

Anmerkungen.

Fünftes Buch.

1.

1) Das hier über Nysa u. s. w. Gemeldete verweist Arrians eigene An-
deutung zurück in seinen IV, 22 f. gelieferten Bericht: eine chronologische
Anordnung der Begebenheiten, welche auch die Zustimmung von C. VIII, 37,
22 ff. 38, 30 ff., Justin. XII, 7, 6 ff. und der Synopsis von Diod. XVII,
vgl. Str. 698 für sich hatte. Noster, meint Schm. 3. u. St. nicht unwahr-
scheinlich, rem distulisse videtur, ne veris fabulosa immisceret. Denn hier
und Ind. 1, 7. (vgl. Anm. 4 z. III, 4) spricht Arrian, wie nach Str. 687 f.
die Mehrzahl der griechischen Schriftsteller seinen Unglauben an diese Märe
aus, Kr. 201. Ueber diese Haltung Strabo's insbesondere gegenüber von den
Mythen des bactrisch-indischen Feldzugs von Alexander vgl. Ritter „Ueber
Alexander d. Gr. Feldzug am indischen Kaukasus“ in den Abhandlungen der
Berliner Akad. d. Wissenschaften 1829 S. 143 f. — Merkwürdiger Weise
haben sich in den von Alexander durchzogenen asiatischen Ländern, Mesopota-
mien, Iran und Ostindien, Traditionen über diesen König in mancherlei Ge-
stalt, und namentlich auch im östlichen Iran ein dunkler Glaube an Abstam-
mung von ihm und seinen Kriegesgefährten unter dortigen Häuptlingen und
Völkerschaften bis auf den heutigen Tag erhalten, Verhandlungen der 16.
Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten 1856 zu
Stuttgart 116 f. Gr. 599 f. Anm. 108. Rev. archéol. 1862 Mars 223 f.

2) Diesen Namen tragen verschiedene (? 14.) Städte in allen 3 Theilen
der alten Welt, namentlich 3 in Kleinasien, von denen wiederum das carische
das vielgenannteste ist (R. G. V. 794 f.). An dieses, wie an das arabische
und äthiopische (VII, 20, 1. Anm. 2 z. II, 16) knüpft sich gleichfalls der Dio-
nysusdienst, Gerhard, Griech. Mythol. II, Reg. 425. — Lassen, Indische Al-
terthumskunde II, 133 ff. findet das Auftreten einer Gesandtschaft aus Nysa,

d. h. aus dem Hochlande im Norden Kabulistans, mit gleicher Wahrscheinlichkeit ebenso unzweifelhaft, als er die Feier des hiedurch angeblich veranlaßten Dionysusfestes für eine Dichtung erklärt. Diese sei — im Zusammenhange mit dem bekannten Streben der Griechen, für ihren Götter- und Heroenglauben und Cultus an allen Orten, zumal auch in Namensähnlichkeiten, Anknüpfungspunkte zu suchen und zu finden, — aus den Sitten der Bewohner jenes Landes abzuleiten, welche lebenslustige Liebhaber des bei ihnen reichlich erzeugten Weines gewesen und von denen ein Stamm über den Gräbern ihrer Verstorbenen Trauben verzehrt habe. Die Stadt des Dionysus in Indien wieder zu finden, mochten nach ihm die Griechen am Wahrscheinlichsten durch das indische Wort Nishadha veranlaßt worden sein, womit in der indischen Kosmographie ein Berg im Süden des Centralberges Meru bezeichnet wurde, und zwar vermuthlich ein wirkliches Gebirge, nämlich der höchste, äußerste Hindukoh, während Paropanishadha das niedrigere, unter ihm liegende Gebirgsland bezeichnete. Das höchste Gebirge dieses Gebietes von Asien endlich würde der Meros (unt. S. 6; Meru) bezeichnen, im religiösen Glauben der alten Indier dem gleichfalls nach Norden verwiesenen Götterberge des Zendvolkes, dem Albordj vergleichbar, und da zu suchen sein, wo der Himalaja an seinem Nordwestende sich mit dem Paropanisus *) kreuzt und zu den höchsten Schneegipfeln erhebt; Ritter II, 6 ff. V, 449 ff. VIII, 44 ff. XI, 523. R. G. IV, 1872. Nr. 201 f. Sint. Geogr. Reg. 231 f. Lassen I, 846 f., wo Anm. 2, 847 die Ableitung des Wortes aus dem Sanskrit besprochen wird. Dörner IV. Bdh. VI***).

3) Der nordwestliche Hauptzweig des Mesogis, der durch das Innere des ganzen Landes streicht und mit seiner Nordostspitze bei Sardes endigt. Er war namentlich reich an gutem Wein, R. G. VI, 2, 2021 f.

4) Ind. 1, 4. Gerhard II, 465. Anm. 3, 466. Anm. 3. R. G. IV, 1018. VI, 2, 1917 f.

5) III, 28, 4. Anm. 6 z. IV, 22, an deren Schluß es heißen sollte: und für die sich auch Lassen a. a. D. 121. Anm. 1 ausspricht.

6) Westermann, Mythogr. p. 385 bei Sint. 62. Preller, Griech. Myth. I, 415, 435.

7) Bei den Paropanisaden — wie auch bei den Bewohnern des östlichen Pendschab oder der Pentapotamia, Lassen, De Pentapotamia Indica 22, 29 f. Ind. II, 157 ff. — finden wir keinen Fürsten, sondern nur bei den Indern der westlichen Pentapotamia. Hier in Nysa allein tritt ein Fürst auf, aber beschränkt durch einen Rath von Edlen 2, 2 ff. (Bei Plut. Alex. 58 erscheint er nur als *πρεσβύτατος* unter den Gesandten von Nysa). Auch waren, scheint es, die Paropanisaden in viele kleine Stämme getheilt, wie das die Höhenzüge und Abdachungen des Hindukush umfassende Kasiristan der neueren Geographie in eine Anzahl kleiner Staaten gespalten ist, Lassen II, 143. Ausland 1862 Nr. 49.

*) Was nach dem Indischen eigentlich die richtigere Sprachform ist, Sint. Geogr. Reg. 233.

3) Auch in der Ind. 5, 9 und von Diod. 1, 19 bestätigt. Ueber den Epheu als beständiges Attribut des Osiris = Dionysus und seines Cultus vgl. R. G. III, 1091, über die Erwähnung des Dionysus bei Arrian Kr. Ind. Nom. 214.

2.

1) Ueber *κομπάζω*, *κόμπος* und *κόμπασμα* bei Arrian s. Ell. 136.

2) Noch jetzt sind die Ausläufer und Abdachungen des Hindukusch, so wie viele der niedrigeren Hügelreihen mit Urwald bedeckt, worunter Bäume von außerordentlicher Höhe und festem Alter, desgleichen von verschiedenen wilden Thieren bevölkert, Ausland a. a. O. Vgl. Curt. VIII, 35, 7 ff. ff. 36, 13 ff. Plin. VI, 21.

3) Wein wächst in Kaschmir, im Pendschab und in Kasristan, Ritter VII, 60, 73, 116, 204. Ausland a. a. O. Ueber die Weinreben auf dem Meros s. Str. 687, nach dem ihr Gewächs von Einigen Indien abgesprochen wurde 711 f.

4) Wohl mit Recht versteht hier — wie auch an mehreren anderen Stellen — Vorheer Uebers. 128. Anm. 3 unter *ἐταῖροι* nicht das ganze Korps der Gefolgsleute, sondern nur den engeren Kreis der Freunde, die Generalität Alexanders, und übersetzt daher „Freunde“.

5) Justin XII, 7, 7 f. G. VIII, 36, 15.

3.

1) Ueber das conservative Verhalten des Stoicismus zur Volksreligion, dem sich hier auch sein Anhänger Arrian zuneigt vgl. S. 4 u. 1, 2., s. R. G. VI, 2, 1438 f.

2) S. 4. 6, 2. Er und Megasthenes *δοξίω ἄνδρα* V, 5, 1. R. G. III, 226 ff., Groskurd, Reg. 3. fr. Uebers. Strabo's 137 f. Strabo bei aller Anerkennung der geograph. Leistungen des Eratosthenes doch oft sein Tadler, hält übrigens seine aus den glaubwürdigsten Quellen geschöpften Nachrichten über Indien für die zuverlässigsten 70, 688 ff.

3) M. 3. G. VII, 14, 22 (638 ff) ist gegen die Uebertragung der Prometheusfage auf die Grotten und Kolosse im Thale von Bamian und die damit zusammenhängende Voraussetzung, Alexander sei auf seinem Zuge nach Baktriana an diesem wunderbaren Lokal vorübergekommen.

4) Der nach Abkunft, Nachkommenschaft, Arbeiten, Tugenden, Cultus und als Gegenstand der Verehrung und Nachahmung Alexanders von Arrian oft erwähnt wird, Kr. Ind. Nom. 215 f.

5) 5, 2 ff. Ind. 2, 4, 5, 10. Str. 505, 511, 689.

6) Noch andere Spuren von Hercules' angeblicher Anwesenheit in Indien werden von Arrian Ind. 5, 12 und Str. 688 aufgezählt.

7) Str. 687.

8) 300,000 Tlhr. oder 525,000 Gulden.

9) Taxiles führt diesen Namen gemäß einer indischen Sitte, den Fürsten auch mit dem Namen seiner Unterthanen zu bezeichnen, nach der von ihm beherrschten Stadt und Gegend Taxacila, während sein eigentlicher Name nach Diod. XVII. 86 Mophis war, woraus durch Versetzung der Buchstaben bei Curt. VIII, 42, 4. Omphis geworden ist, Lassen, De Pentap. 17. Ind. N. K. II, 144. Num. 1, Vorhect 135 Ann. 6. — Ritter V, 452 sucht Taxila zwischen Attok und Rawil Pindi. Strabo legt der selbst großen Stadt ein großes Gebiet bei 691. 698. Arrian nennt sie unten 8, 2. πόλιν μεγάλην καὶ εὐδαίμωνα.

¹⁰⁾ Diod. a. a. D.

4.

1) Sindhu ist im Sanskrit der Name des Flusses, im Plural der angrenzenden Völker und Gebiete. Die zunehmende Bekanntheit mit den östlich anstoßenden Landschaften und ihren Bewohnern dehnte diesen Namen, bei den Griechen und Römern in der Form von Indus und Indien, immer weiter aus; später wurde derselbe wieder auf das jehige Sind beschränkt, Lassen, De Pentap. 5 ff. Ind. N. K. I, 2 ff. 33 ff. Ritter V, 451. — Nach Arrian hier, S. 2 u. 6, 7, so wie nach Strabo 702 wird der Indus an Größe nur vom Ganges übertroffen, während neuere Untersuchungen jenem eine weit größere Wassermasse zuerkennen, als diesem, Ritter, VII, 169 ff. Sprachlich und sachlich interessant ist der Name Abasind, Vater der Flüsse, welchen der Indus bei den Afghanen führt, Ausland 1862 Nr. 49 über Kaschistan. Sindhu bedeutet nämlich schon im Sanskrit Fluß im Allgemeinen, und auch Meer, Lassen a. a. D. 36 Num. 4.

2) Auf der Nordseite des Kailasa, eines Ausläufers des vom Tsungling sich abzweigenden Karakorumgebirges, entspringt aus vielen kleinen Teichen oder Kesseln der Indus und fließt, hier Sanpu genannt, nach Nordwest ab. In der Senkung zwischen dem Karakorum und Himalaja erhält er ein wenig oberhalb Iskardu's, der Hauptstadt Kleintibets, einen mächtigen Zufluß aus dem Norden an dem in der Kuenlunkette entsprungene Schajuk. Westlicher empfängt er von Norden her aus dem Südatnachhang der zum Belur-Tag gehörigen Pamerkette, so wie auch von Süden her aus dem Himalaja, desgleichen nach seinem Durchbruch gen Süden aus den inneren Hindukushketten weitere Zuflüsse. Nach Durchschneidung dreier Stufenthäler mit Engpässen, durch deren zweites bei Attok ihm der von Westen kommende Kabulstrom, Arrians Cophen, zugeht, tritt der Indus endlich in die Pendschab-Ebene ein, Lassen, Ind. N. K. I, 33 ff. Ritter III, 414, 510, 592 ff. VII, 12 ff. Forbiger, R. G. IV, 148 ff.

3) Das Indus-Delta heißt bei den Alten Pattalene, Str. 690, nach seiner Hauptstadt Pattala, welchen Namen die richtigere Ableitung aus dem Sanskritworte „Potata, Schifferstation“ erklärt. Wie die Flusspaltungen und Mündungen sehr wechseln: so läßt sich auch ihre Zahl, von Ptolemäus VII, 1 zu sieben angegeben, sehr verschieden bestimmen, Lassen I, 95 ff. Ritter VII, 165 ff.

Neuschle, Handbuch der Geographie 558. Das unseres Wissens Neueste über dieß Delta bietet im Zustand 1862 Nr. 49. die Schilderung einer Indusfahrt von Karratschi nach Multan, der zufolge dasselbe eine weite Morastfläche von 70—80 engl. Meilen in der Breite bildet, die streckenweise dicht mit Zamarisken und Kameldorn bewachsen, wegen des salzigen Wassers schwach bevölkert ist. Zu VI, 17—19 soll über Fluß und Land noch Einiges nachgetragen werden. — Ueber die fünf Istermündungen s. Ann. 6 z. I, 3.

4) Hier ist an die damals bekannten Flüsse Asiens zu denken. Wir wissen, daß in Asien ein Jenisei, eine Lena u. s. w. und die chinesischen Flüsse größer sind, Dörner XII, f.***). — Ueber die hier genannten vier indischen Flüsse s. unt. Cap. 8, 20, 21, 24 u. Ind. 4.

5) Ctesias, auf dem Standpunkt des im persischen Orient von ihm selbst Gesehenen und Erforschten für die Individualität seiner griechischen Landsleute weniger verständlich oder genießbar, und daneben ihrer Nationalitätlichkeit in Manchem nicht zusagend, hat, wie der von Strabo 43, 508 mit ihm, Hellenicus und Anderen der Art auf gleiche Linie gestellte Herodot, in neuerer Zeit eine gerechtere Würdigung erhalten. Günstiger scheint Xenophon Anab. I, 8, 26 f. und theilweise auch Dionysius v. Halic. De Struct. Verb. V, 2 von ihm gedacht zu haben. Seine Würdigung von Seiten Arrians ist erörtert und beurtheilt von Bähr z. Ctes. Fragm. p. 261 f. u. 351 vgl. R. G. II, 771 ff. Lassen II, 636 ff.

6) 40 Stadien etwa = 2; 100 Stad. = 5; das Mittel, 70 Stad. = 3 $\frac{1}{2}$ Stunden.

7) Nordwärts von Aktak und der Einmündung des Kabuls in den Indus (Ritter V, 451) im Frühling des Jahrs 326 erfolgte der Uebergang, und damit die Eröffnung der indischen Heerfahrt Alexanders. Wie gering auch die unmittelbaren Ergebnisse dieser letzteren waren, so ist sie doch einmal an und für sich und dann wegen ihrer entfernteren Folgen eine sehr bedeutende Erscheinung. Denn 1) ist sie ein wichtiges Zeugniß für die kühnen Macedonier und ihren Heldenkönig; 2) wurde durch sie eine richtigere Bekanntschaft der Westwelt mit dem bisher so sagenhaften Indien vermittelt; 3) Indien in den großen Kreis der Völkerverbindungen gebracht, namentlich also 4) Handel und Verkehr zwischen dem Westen und diesem Theile des Ostens, zumal auf dem Seewege über Aegypten unter den Ptolemäern und noch weit mehr unter den Römern gefördert; endlich 5) wechselseitiger Einfluß von Occident und Orient auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und Religion herbeigeführt. Und doch ist selbst Alexanders Name, die einzige indes noch keineswegs sichere (?) Erwähnung desselben auf einer Felseninschrift ausgenommen, den Indern völlig entschwunden. Pl. 365 ff. Weber, die Verbindungen Indiens mit den Ländern im Westen, Allgem. Monatschrift für Wissenschaft und Literatur 1853 Juli, 673 ff.

8) Ind. 6, 15. animalia inusitata ceteris gentibus, nisi invecta, C. VIII, 31, 16.

9) Ind. 30, 1.

10) B. z. Herod. III, 102.

- 11) Dersf. 3. Herod. III, 116. IV, 13, 27. Ctes. Ind. 12.
- 12) Vgl. dagegen M. 3. C. VIII, 31, 18. Ctes. Ind. 12.
- 13) Str. 701, 709.
- 14) 1 *πήχυς* = 6 Palmen = $1\frac{1}{2}$ Fuß, also 5 *πήχεις* = $7\frac{1}{2}$ Fuß.
Vöckh, Metrol. Untersf. 211 f. Wurm 64. Ind. 17, 1.
- 15) Ind. 1, 6. 6, 5 f.
- 16) Raphael bei Kr. 206.
- 17) Xen. Cyrop. VII, 5, 67. vgl. I, 2, 3.
- 18) Sint. 24.

5.

- 1) *ἀπειρογείν* Kr. 207.
- 2) Ind. 2, 2. Groskurd, Reg. 3. Strabo 425 f. 45 ff.
- 3) 4, 1.
- 4) Ann. 7 3. III, 28. M. 3. C. VII, 14, 19 u. 3. VIII, 30, 3.
- 5) Ein allgemeiner, auch von Arrian hier u. VII, 16, 2, Cratosthenes und Strabo 121, 509 f. 513, 519 getheilter Irrthum, trotz dem, daß die richtige Ansicht hierüber schon bei Herodot I, 102 f. Aristoteles u. A. zu finden war, Kr. 208. M. 3. C. VI, 12, 16 ff.
- 6) VII, 7, 5. Schm. bei Kr. 285 f. 31 f. Ann. 60.

6.

- 1) Ind. 3, 2 ff. 5, 3. Str. 68 f. 689 f.
- 2) VI, 27, 1. C. IX, 41, 20.
- 3) Ind. 5, 3. Plut. Alex. 62. Str. 702, 709, 724. Justin XV, 4, 13—21. Von Sandrocottus, (Kandragupta) und seinem Reiche handelt ausführlich Lassen, Ind. A. K. II, 196 ff.
- 4) Ueber die zwei an Lauf und Wassermasse bedeutenderen, zum Stromgebiete des ägeischen Meeres gehörigen Flüsse Hermus und Mäander s. F. 102 ff; von den zwei anderen viel weniger bedeutenden fließt der Cayster zwischen jenen beiden, der Caicus im Norden des Hermus F. 175 f. 121 f.
- 5) Hier wie II, 16, 5. ist höchst wahrscheinlich Hecatäus der Milesier gemeint, und nicht der Abderite, ein Zeitgenosse des Lagiden Ptolemäus, der auch über Aegypten schrieb. Jener, ein einsichtsvoller und erfahrener Mann, durch seine weiten Reisen hiezu ausgebildet, verfaßte zwei Werke, deren eines, *Γενεαλογίαί* betitelt, von Arrian II, 16, 5 benützt wird, das andere *Περίοδος γῆς* in zwei Hälften zerfiel, wovon die zweite sich wieder in besondere Abschnitte, wie *Περὶ ἡγῆσις Αἰγύπτου*, *Αἰβύνης* theilte, und hier von Arrian, jedoch minder genau, citirt zu sein scheint, weil Hecatäus gleich Herodot II, 5 (u. das. B.) nach dem Vorgang der Priester von Heliopolis Aegypten, jedoch mit Ausschluß namentlich der Thebais, für ein Geschenk des Nils

ansah, R. G. III, 1082 ff. Creuzer, *Histor. graec. antiq. Fragm.* 29 f. Anm. 23.

6) *Odyss.* III, 300. IV, 477, 581. *Str.* 29, 36, 691. R. G. I, 246 2. A.

7) VI, 20, 3. Das mittelländische Meer, auch $\eta \epsilon \nu \tau \acute{o} \varsigma$, $\eta \epsilon \sigma \omega \theta \acute{\alpha} \lambda$. genannt, im Gegensatz zur $\mu \epsilon \gamma \acute{\alpha} \lambda \eta \theta \acute{\alpha} \lambda \alpha \sigma \sigma \alpha$, dem Ocean III, 16, 5.

8) *Ind.* 4, 8 ff.

7.

1) *Im J.* 480. *Herod.* VII, 3 ff. — *Im J.* 514 *Herod.* IV, 83 ff. 139. Arrians folgende Darstellung des Uebergangs wird bestätigt von *Diod.* XVII, 86 und *Strabo* 698 und erläutert von Guichard, *Mém. sur plusieurs points d'Antiq. Milit.* bei Borheck 149 ff.

2) Zum Unterschied vom *Rhenus Bononiensis* in Italien *Plin.* XVI, 36. *Euphrate navali ponte transcurso* *Ammian.* Marc. XXI, 7. Eine solche Schiffbrücke bezeichnet die spätere Latinität mit dem einen Worte *Ponto* *Gellius* R. X, 2, womit *Cäsar B. Civ.* III, 29 eine Art gallischer Transportschiffe bezeichnet, und woher natürlich das französische *Ponton* stammt. — Merkwürdiger Weise findet die hier geschilderte Art des Brückenbaus noch heut zu Tage an Ort und Stelle Statt, *Ritter* VII, 24.

3) Ohne zu wenden, *Dörner* XXI (*).

8.

1) *Anm.* 9 3. *Cap.* 3. Alexander traf in *Taxila* *Gymnosophisten* VII, 2, 2, die bekannten indischen Weiser; über das Land des *Taxites* vgl. *Lassen* II, 145. Zog Alexander vom *Indus* nach dem *Hydaspes* auf der jetzt gewöhnlichen Straße zwischen *Attok* und *Jelum*, so hatte er nach den von *M.* 3. *C.* 811 f. mitgetheilten Notizen des Engländers *Hough* manche *Terrain-Schwierigkeiten* zu überwinden.

2) *Anm.* 5 zu IV, 27. Der Name *Abisares*, im *Sanskrit* *Abhisara* lautend, bedeutet „Zugang“. Er und *Porus* waren damals die mächtigsten Könige des *Pendjab* und der Gebirge im Norden. Zu seinem Reiche, *Abhisara*, gehörte auch *Kaschmir*, dessen südlicher Theil nach der *Kaschmirischen Chronik* *Abhisara* geheißen haben soll, *M.* 3. *C.* VIII, 43, 13. *Lassen* II, 146, 154 f. I, 40 ff. *Dörner* XIX, f. †)

3) Nur hier von *Arrian* erwähnt.

4) *Bitasta* im *Sanskrit* = schnell, j. *Behut*. Der Uebergang erfolgte da, wo die Gebirgsstraße von *Kaschmir*, seinem Quelllande, in die Ebene einleitet, zwischen dem heutigen *Julaspur* und *Jelum*, *Lassen* I, 41. *Anm.* 2. *Ritter* V, 452. *Str.* 601. *Anm.* 112.

5) *Porus* I, nicht *Eigenz*, sondern *Geschlechtsname*, im *Sanskrit* *Paurava* und auch *Paura* lautend. Sein Reich umfaßte das Gebiet zwischen dem

Sydaspes und Acesines, Lassen II, 146, 155. Vgl. I, 727 f. über diese den ältesten indischen Königsgeschlechtern beigezählten Purus-Kinder.

⁶⁾ Dessen Stärke verschieden angegeben wird, Diod. XVII, 87. Plut. Alex. 62. Lassen II, 147 Anm. 2.

⁷⁾ Spitaces (V, 18, 2), im Sanskrit Sphitaka bei Polyänus Strateg. IV, 3, 21. Pittacus, Fürst eines kleinen Gebiets auf dem Westufer des Sydaspes, wollte Alexandern an dem die Heerstraße beherrschenden Passe den Durchgang versperren, wurde aber geschlagen und mußte sich zu seinem Oheim Porus flüchten, Lassen II, 146 f. 155.

9.

¹⁾ Da die Schlacht gegen Porus am Ende Aprils oder im Anfange Mai's vorfiel, so stellten sich bereits die ersten Vorboten des Monsuns in heftigen Stürmen und Regenschauern ein und die Flüsse hatten schon angefangen, anzuschwellen, Lassen 147 f. Dr. 400 f. Anm. 49 vgl. Ritter V, 791 ff. VI, 1225 f. — Der Widerspruch, in den Arrian durch diese Notiz 9, 4 und die nachfolgende 19, 3 mit sich selbst kommt, ließe sich nur durch die leichtere Vertauschung von *μετὰ* mit *κατὰ* 9, 4. Sint. 76, 90, oder durch die gewaltzamere von *Μουνεχιῶνος* mit *Μεταγεινιῶνος*, so wie von *Ηγεμόνος* mit dem von Diodor XVII, 87 unterstützten *Χρέμηςτος* 19, 3 heben Dörner XIV, f. *) Schm. bei Kr. 214. Ell. 198. Gr. 602. Anm. 113. R. C. IV, 1820.

10.

¹⁾ Horrendo stridore aures fatigabant C. VIII, 45, 10. Dieß Wort braucht auch Sirtius B. Afric. 72 (vgl. 84) in einer für das Verständniß unserer Stelle förderlichen Schilderung dieser Thierkoloße (*ingentes vastorum corporum moles c. a. a. D.*)

²⁾ Krügers (215) jedenfalls sinnreiche Conjectur: „*κενόν*“ statt *ἐκεῖνον* ist zwar unnöthig, da der Begriff „blind“ schon in der dem Porus beigebrachten Ansicht liegt, aber einer andern Lesart „*ἐκεῖνων*“ wenigstens vorzuziehen. (Raphel. Ell.) V, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

³⁾ M. 3. C. 46, 17.

11.

¹⁾ C. VIII, 46, 17 ff.

²⁾ Sint. 78 f. schlägt für das in dieser Bedeutung zweifelhafte *εὐπορος*: *οὐκ ἄπορος* vor.

12.

¹⁾ Ueber *ἐπαρχία* s. Dörner XXX*), über die Daher Anm. 3 s. III, 11. M. 3. C. IV, 45, 6. Appian Syr. 32.

2) Ueber die von Alexander zum Uebergang gewählte Stelle, diese Insel und den Uebergang selbst s. Lassen II, 148 f.

13.

- 1) Kr. 217.
- 2) Dörner XXXIII**).
- 3) I, 14, 6. Xen. Anab. IV, 7, 8. Ell. 174.
- 4) Kr. 218.

14.

1) Schmieders Vorschlag, statt *μικρᾶς*, was in 13, 2 (*μεγάλην*) einen Widerspruch und in 11, 1 keine Stütze findet, *μακρᾶς* zu lesen, ist gewiß annehmbar, Kr. 218. Der Fluß hatte übrigens viele Inseln, C. VIII, 45, 12. Ritter VII, 93.

2) Diese Endung (*ων*) geben dem Namen auch Str. 698. Plut. Alex. 6, 44, 61. C. VI, 17, 18 und Gellius V, 2, die in *ον* findet sich bei Plin. VIII, 42 u. Solin. 45. Der Name selbst war dem Rosse, einem *πολεμιστῆς ἀγαθοῦς* nach Strabo gegeben *ἀπὸ τῆς πλατύου τοῦ μετώπου*, nach Plinius sive ab aspectu torvo, sive ab insigni taurini capitis armo impressi. Dörner XLVII, f.**).

15.

1) Nach Curtius hatte Porus nur 85 Elefanten. Er selbst auf einem die übrigen noch überragenden Thiere, in goldenen und silbernen Waffen prangend, ein durch Leibes- und Geistesgröße ausgezeichneten Mann, unten 19, 1. Plut. Alex. 60. Justin XII, 8, 1. Itin. Alex. 101. — Ueber die Verwendung der Elefanten bei den Indern und ihren Herrschern, namentlich zum Kriegsdienste s. Lassen I, 303 ff. III, 330 ff. Ritter V, 910 ff.

2) Ein Plethrum der sechste Theil eines Stadiums = 100 griech. Fuß, B. s. Herod. II, 124, 149. Wurm 91. 111.

3) Diese mit klarer Anschaulichkeit und Kennertlust von Arrian durchgeführte Schilderung ist zu vergleichen mit dem Berichte Diodors XVII, 87. Ueber eine anderweitige Parallele bei Polybius I, 33 s. Dörner XXXVII f.**). — Einen angeblichen Briefwechsel zwischen beiden Königen und einige Notizen über ihre beiderseitigen Maßregeln vor dem Beginne der Schlacht liefert J. Vater. III, 4. IV ff.

16.

- 1) Ell. 183 f.
- 2) Ell. 184 f.
- 3) Dörner XXXIX**)

4) Ell. 187. Kr. 220. — Den Verlauf der Schlacht nach den Angaben von Arrian 16, 4 — 19, 2, Diod. 87—89. C. VIII, 47, 1 — 50, 39. Polyän. IV, 3, 26 hat Droysen 394 ff., meisterhaft geschildert; über die Bedeutung derselben, als einer der gewaltigsten in Alexanders und in der alten Geschichte überhaupt, wo im fernsten, für die Griechen bisher sagenhaften Osten die altindische Kriegskunst der griechischen unterlag und wodurch die später so folgenreiche Verbindung zwischen Orient und Occident hauptsächlich begründet wurde, s. Lassen II, 149 ff. — Eine englische Notiz über das muthmaßliche Schlachtfeld s. bei M. 3. C. 812.

17.

- 1) Ann. 1 3. III, 12. Raphael. bei Kr. 220.
- 2) Ell. 188. Kr. 220.
- 3) Aelian Hist. Anim. XIII, 9 bei Sint. 86. Plut. Pyrrh. 33. De Sol. Anim. X, 36 ed. Reisk. Lassen III, 330 f.
- 4) Ann. 3 3. Cap. 7 ob. Xen. Cyrop. VII, 5, 6. Kr. 221.
- 5) Tact. 17.

18.

- 1) II, 3, 12, 1.
- 2) Der Verlust der Indier an Elephanten fehlt bei Arrian. Nach Diodor XVII, 89 betrug der Verlust an Mannschaft 12,000, während 9000 Mann und 80 Elephanten gefangen wurden.
- 3) Nach Diodor a. a. O. fielen vom macedonischen Heere 280 Reiter und 700 Fußgänger. Der nach Arrian geringere Verlust desselben muß laut seiner eigenen Andeutung auf den ersten Angriff beschränkt werden, den übrigen, nicht ausdrücklich gezählten, führten die späteren Kämpfe herbei. Vom ganzen Schlachtverlaufe wird hauptsächlich der Kampf zwischen der macedonischen Reiterei und den indischen Elephanten hervorgehoben. Die ganze Schlacht dauerte nach Plut. Alex. 60 acht Stunden; *Anceps pugna nunc sequentium, nunc fugientium elephantos* (Arr. 17, 5) in multum diei varium extraxit certamen C. VIII, 49, 28. — Ueber die Sieg verleihende Verbindung von Klugheit und Kühnheit bei Alexander in Benützung der auf seiner Seite überlegenen Waffenarten s. Dr. 395 u. 400 u. Lassen II, 153.
- 4) Xen. Memor. III, 10, 9 ff.
- 5) Nach C. VIII, 50, 32 erhielt Porus neun Wunden, indem er, bis jetzt mehr als Feldherr thätig, erst zuletzt, als er Alles verloren sah, im Kampfe mehr Tod als Sieg suchte, M. 3. C. 50, 31. — Nach J. Vater. III, XI ff. fällt Bucephalus durch Porus' Hand und dann dieser selbst im Zweikampf mit Alexander.
- 6) Nach C. 50, 35 f. wurde des Taxiles Bruder an Porus abgesandt, aber von diesem durchbohrt.

1) $7\frac{1}{2}$ Fuß, Böckh 211 f.

2) Plut. Alex. 60. De Fort. Alex. 1, 11.

3) Die sinnlichen Eindrücke von Porus' Gestalt und Schönheit auf Alexander, worauf Grote 501. Anm. 111 hinweist, mögen immerhin zu seiner Behandlung desselben mitgewirkt haben; doch allein oder auch nur hauptsächlich wurde er hiezu nicht dadurch bestimmt, vielmehr ließ er sich hiebei, wie schon gegenüber von Taxiles, durch tiefe Einsicht in die Eigenthümlichkeit der Könige und Völker des fremder Herrschaft ungewohnten, so weit entfernten Indiens leiten, Lassen 153 f.

4) Ueber diese Städte, namentlich auch was die Namensform der zweiten betrifft, vgl. M. 3. C. IX, 1, 6, 13, 23. Ueber das hier und auch 29, 5 neben Bucephala erwähnte Nicäa, das von einem andern gleichnamigen (IV, 22, 6) zu unterscheiden ist, bietet Ausführliches Vincent, 3. Nearchs Periplus 109 ff. Es lag auf dem Ost-, seine Schwesterstadt auf dem Westufer des Hydaspes, Str. 698. Keine tausend Schritt vom Stromufer liegen weit ausge dehnte Trümmer einer Stadt, Udinagur genannt, unter denen namentlich cannelirte Säulen mit corinthischen Capitälen gefunden wurden, und ihnen gegenüber auf der andern Uferseite erhebt sich ein gleich alter Trümmerhügel; noch andere weitläufige Ruinen, Königsstadt (?) genannt, liegen weiter abwärts. Diese Dertlichkeiten ist der einsichtsvolle Augenzeuge, Alex. Burnes, geneigt, für die der beiden Macedonierstädte zu halten, Ritter V, 453 f. Vgl. jedoch Gr. 602. Anm. 114. Am Uebergang der Hauptstraße durch das Pendschab über den Fluß und am Ausgang der Hauptpässe nach Kaschmir gelegen, wurden sie von Alexander befestigt. Lassen 153 f.

5) Das Alter des Pferdes, das seines Herrn noch um ein Jahr überbietend, ist etwas verdächtig, Schm. bei Kr. 223. Dörner XLVII f. **).

6) Anm. 11 3. III, 8. R. C. VI, 2, 2774. Kr. Ind. Nom. 227. Diod. XVII, 76 u. C. VI, 17, 18 vgl. 16, 11 und das. M. lassen es von dem mit den Uxiern angeblich stammverwandten Mardern geraubt werden, Plut. Alex. 44 in dem diesen benachbarten Hyrcanien.

1) Diese Namensform von Lassen 156. Anm. 2 wenigstens theilweise aus dem Sanskrit nachgewiesen, ist als Völkernamen in indischen Schriften noch nicht wieder aufgefunden worden. Das damals reich bevölkerte Land zwischen Hydaspes und Acesines entspricht etwa dem heutigen Bhimpur und Ragavar, Lassen a. a. O. u. Ritter III, 1139 f.

2) Ueber Indiens große Bevölkerung in alter und neuer Zeit, s. Forbiger, R. C. IV, 140.

3) Durch Schenkungen wurde das Reich von Porus bis an den Hyphasis

erweitert 19, 3. 20, 3 f. 29, 2. VI, 2, 1. Ind. 5, 4. Str. 691. 698. Plut. Alex. 60.

4) Eine nochmalige Ausübung beider Fürsten wurde durch Verschwägerung bekräftigt C. IX, 13, 22.

5) Eine zweite Abordnung, 8, 4 C, IX, 1, 7 u. das. M.

6) 22, 1 f.

7) Ein Vetter von Porus I, Str. 699.

8) IV, 18, 1 ist Nichts davon angegeben.

9) Ein Mann dieses Namens war Befehlshaber der Burg Aornos im Affaener-Lande, aber nicht Statthalter des letzteren IV, 30, 4. Uebrigens finden sich hier in den Handschriften verschiedene Namensformen, vgl. Lassen 156. Anm. 4. Ell. 204 f.

10) IV, 28, 6; 22, 5.

11) Altindisch Asikmi (?), j. Chinab oder Chandrabhaga; über seine zwei Quellflüsse, seinen Lauf und seine drei Namen s. Lassen I, 43, 98 f. 144. Anm. 1. Ritter III, 1064 f. V, 456 f. VII, 60 ff. Schlegel Ind. Bibl. II, 196 ff.

21.

1) Ins Land der Gandariden, Diod. XVII, 91, oder Gangariden (vgl. die Varianten bei Justin XII, 8, 10), für welche Lesart der Zusatz Diod. 93 „sie wohnen jenseits des Ganges“ sprechen dürfte, wenn sie anders nicht aus diesem erst entstanden ist. Vgl. jedoch Lassen De Pentap. 16 und Ritter V, 452 f.

2) oder Hyarotis bei Str. 694. 697, 699 u. C. IX, 2, 18, welche Form, weil der Sanskritbenennung „Travati, wasserreich“ näher kommend, vorzuziehen sein dürfte. Daher wohl auch der jetzige Name Kawi, Lassen I, 44. Ritter V, 457. VII, 47 ff. Er soll der geringste der großen Pendschabströme sein. Lassen I, 99; Ind. 4, 8.

3) 20, 2. 21, 1.

4) Jetzt schon zur Rückkehr nach dem Indus entschlossen, gab Alexander Befehl zum Fällen des Holzes für den Flottenbau. Das trefflichste liefert der eypressenartige Devadaru-Baum. Nur auf dem Hydaspes wird dasselbe zur nassen Jahreszeit aus den Himalajathälern hinabgeflößt, Lassen II, 157. Ritter V, 455 f.

22.

1) Die freien oder königstosen Völker wohnten zwischen Hydraotes und Hyphasis und am untern Laufe der übrigen Induszuflüsse. Weniger dem Ackerbau, als dem Hirtenleben zugethan, und daher nicht so an feste Wohnsitze gebunden, waren sie deshalb und bei ihrer rauhen, der Streitbarkeit förderlichen Lebensweise, um so eher im Stande, gegen die benachbarten Könige Unabhängigkeit zu gewinnen und zu behaupten (22, 2), und sich auch gegen überwiegenden Einfluß der Brahmanen zu schützen. Unter ihnen standen die Ka-

thäer oben an (Diod. 91. Str. 699. Justin XII, 8, 9. Dros. III, 19). Ihr Name, aus dem eine der gemischten Kasten bezeichnenden Sanskritworte Katri entstanden, wurde später auf die Bewohner des Pendschab übertragen, wohin z. B. Heeren die Wohnstätte der indischen Kriegerkaste der Katrija fälschlich verlegte, während dagegen Menschen zu jenen gemischten Kasten gehörig und daher vom indischen Staate ausgeschlossen, wohl in jene westlichen Grenzgebiete Indiens zurückgewichen oder zurückgedrängt worden sein mochten, Dörner LIV f.*), Lassen II, 157 f. De Pentap. 23 f. Noch ist hier zu beachten, daß Diod. a. a. D. ihnen die echtindische Sitte der Verbrennung der Weiber mit den Leichnamen ihrer Männer zuschreibt.

2) Oder Sagala, ist vielleicht auf die Stelle zu versehen, wo heut zu Tage Amritsar, ein altes Heiligthum und jetzt noch das der Sikh, etwas mehr als halbwegs zwischen der Travati (Hydravtes) und der Bipasa (Hydaspes) gelegen ist, Lassen I, 99, 652 f. Anm. 4. II, 159 f. Anm. 2. De Pentap. 19 f.

3) Anm. 4 z. VI, 6. Die Andrafa — einige Handschriften lesen C. IX, 16, 15. statt Oxydracorum: Sudracarum — und Malava der Indus, Lassen II, 158. Str. 701; über τούτοις κατὰ τὰ αὐτὰ s. Schm. bei Kr. 225.

4) Ἀδρησταί mit einigen Varianten bei Diod. 91, Adrestae bei Justin XII, 8, 9 und Dros. III, 19. Die Lage ihrer Stadt Pimprama, nicht genau bestimmbar, ist vielleicht an der großen Straße zu suchen, welche bei Miani über die Travati nach Amritsar führt, Lassen II, 159. Anm. 1. Eine dem griechischen Dhere angepasste Umbildung des Altindischen Araschtra, d. h. die Königslosen, s. ob. Anm. 1 und Lassen De Pentap. 25.

23.

1) Etwa Nachts um 9 Uhr, s. Anm. 2 z. I, 23.

2) 24, 1. Vorwerke (προτειχίσματα), theils in niedrigen Mauern, theils in Pallisadirungen (χαρακώσεις) bestehend, legte man vor den Thoren und den Ausfallpforten, dann vor den Thürmen und anderen geeigneten Mauerkörpern an R. u. K. 410. — Dörner LVIII**).

3) Dörner LIX*).

24.

1) IV, 29, 7. Gronov. bei Kr. 226.

2) Etwa 3 Uhr nach Mitternacht. Arrian und Suidas (s. v. v. προφυλακή u. φυλακή), unter römischer Herrschaft lebend, haben die römische Nachtheilung (4) statt der griechischen (3) angenommen Kr. 226.

3) Ueber das Material zum Bau indischer Häuser und Städte vgl. Ind. 10, 2—4.

4) Nach Polyän. Strateg. IV, 3, 30 ließ Alexander alle wehrfähige Mannschaft der Kathäer tödten, wußte aber durch die spätere Verschönerung Arrian's Anabasis.

einer andern Stadt die auf ihn erbitterten Inder zu seinen Gunsten und zur Unterwerfung umzustimmen. Gleiches melden Diod. 91 u. C. IX, 4, 19 ff., so wie auch die Huldigung zwei anderer indischer Fürsten, des Sopheithes, Beherrschers vom Lande der Kefaja, oder von Kathäa nach Str. 699 und des Phegeus, desgleichen die Unterwerfung eines bedeutenden Landstrichs durch Phephästion, Diod. 91—93. C. 5, 24 ff. 6, 36. Ueber Sopheithes vgl. noch Arrian VI, 2, 2 und auch Justin XII, 8, 10, dessen Cuphites wohl aus jenem Namen entstellte ist, Lassen II, 161 f.

⁵) Verdienstermaßen gefeiert in den Biographien des Corn. Nepos und Plutarch, als der Edelste aus Alexanders näherer Umgebung und als der treueste und uneigennützigste Anhänger der verwaisten Familie seines großen Königs und der mit ihrer Sache verflochtenen macedonischen Reichseinheit. Bei König Philipp diente er in der hier angegebenen bedeutenden Stellung 7, bei Alexander 13 Jahre. C. Nep. Eumen. 1, 5, Plut. 1 nennt ihn ἀρχιγραμματεῖα R. C. III, 271 ff.

⁶) Hypasis bei Plin. II, 73. VI, 17, 20; Hypanis bei Str. 516, 686, 691, 701—703 und mit den Varianten der zwei anderen Namensformen bei Diod. 93, dagegen II, 73 ohne wesentliche Var. — eine nach Lassen I, 44. Anm. 4 ganz abgeschmackte Lesart, da dieser Name, sonst nirgends in Indien für einen Fluß vorkommend, vielmehr nur einen solchen im asiatischen Sar-matien bezeichne F. 74. — Von diesen drei Namen entspricht Hypasis am Meisten dem Sanskritworte Bipasa, fessellos, wohl der Schnelligkeit seines Laufes wegen. Er ist der östlichste und kürzeste der fünf Hauptströme des Pendschab. Ueber seine Größe, seine Quellen, das Land an ihm, seine Vereinigung mit dem Acesines s. Arrian V, 4, 2. 5, 5. 25, 1. 29, 2. VI, 14, 4. vgl. Ind. 2, 8. 3, 10. 4, 1, 8. 6, 1. Lassen a. a. D. u. 99 Ritter III, 1066. V, 462. VII, 32. M. 3. C. IX, 6, 36 f. 7, 1. (823 ff.) Jetzt heißt er Bejah oder Byas.

25.

¹) Augenscheinliche Belege dafür und für die Folgen davon s. bei Diod. 94. Auch die Regenzeit erhöhte die Noth Str. 697. — M. 3. C. IX, 7, 10.

²) Diese Eroberungen in Kleinasien sind berichtet I, 17 — II, 5. vgl. III, 22, 3 f.

³) sammt Palästina II, 13—27.

⁴) III, 1—5. Unter dem griechischen Libyen kann hier im Sinne und zur Zeit Alexanders nur ein Theil des libyschen Nomos mit einem seiner Hauptorte Parätonium verstanden werden, wo er auf seinem Zuge nach dem Ammonium durchkam, während sonst darunter Cyrenaica oder die Pentapolis zu verstehen ist, die erst unter Ptolemäus I. mit Aegypten vereinigt wurde F. 822 f. 825 ff. vgl. R. C. VI, 1, 182, 194, wonach das Alexandern in den Mund gelegte Wort VII, 9, 8 zu beurtheilen ist.

⁵) Soll hier unter Arabien das Land zwischen dem Nil und dem arabis-

schen Meerbusen, Str. 803 f. 806, oder der westlich an Babylonien stoßende Strich des wüsten Arabiens zwischen dem glücklichen Arabien, Hochsyrien und Judäa verstanden werden Str. 767?

6) III, 11, 4. VII, 7, 3. 9, 8.

7) III, 16, 6 ff. 8, 5. *Σούσιοι* oder *Σουσιανοί*. Sint. Geogr. Reg. 235.

8) III, 18. VII, 3, 1. 23, 1; III, 19 f.

9) Den caspischen Pforten entspricht sehr wahrscheinlich der heutige Sir-dar- und Khawar-Paß, durch welchen der noch gegenwärtig von Teheran nach Damghan (dem parthischen Heecatomphysos) führende Weg zieht, nicht aber der nördlich davon gelegene Paß von Firouz-Koh, welchen die außerdem noch einzige gangbare Straße zwischen den zwei genannten Ortschaften durchseht; die aus englischen und französischen Reisenden hiesfür entnommenen Nachweisungen bietet Mügell z. E. V, 35, 1. (488 ff.) vgl. Ritter VIII, 456 u. Anm. 3 z. III, 19. — Der indische Caucasus, Anm. 7 z. III, 28. vgl. III, 29, 2. V, 3, 3. 5, 4. 6, 1. zum Unterschied vom scythischen, oder der hohen Gebirgskette zwischen dem schwarzen und dem caspischen Meere V, 5, 3.

10) In dieser kritisch und sprachlich schwierigen Stelle liest Cod. F. *ὄτι ἄν*, die meisten übrigen Handschriften haben *ὄτ' ἄν*, alte Ausgaben *ὄταν*, Ell. 224. *ὄτι ἄν*, aber mit Auslassung von *Ταράϊς*, welcher Name nach Pfugs Vorschlag (Kr. 228) bei Sint. und Hartm. vorausgeht und *τὰ πρόσω ἐτι τοῦ Ταράϊδος* zur unmittelbaren Folge hat. Jedenfalls wird in dieser pomphaften Auslassung des leidenschaftlich aufgeregten Königs auf seine Ueber-schreitung des Jaxartes, jenseits dessen er die zurückgedrängten scythischen Bar-baren 100 Stadien weit in ihre Steppen verfolgt haben soll, Arrian III, 30. IV, 4. Plut. Alex. 45, vielleicht auch auf seine Stiftung am Jaxartesufer, Alexandreschata (Anm. 4 z. IV, 1) angespielt, wodurch der Schrecken seines Namens und seiner Herrschaft unter jenen Steppenbewohnern bleibend werden sollte.

11) III, 23, 1.

12) Außer den Scythen an der Donau I, 3, 2 dem größten europäischen Volke IV, 1, 1 werden die Scythen in Asien III, 8, 3 erwähnt, im persischen Heere III, 8, 11, 13, 19 und im macedonischen V, 12, 2 als Reiter dienend; ἡ Ἐρημος τῆς Σχυθικῆς = Turan IV, 5, 4, hier *τὰ ἔρημα*.

26.

1) Anm. 5 z. Cap. 5 ob.

2) Ein allerdings von Alexander, jedoch nicht ohne Würdigung der damit verbundenen Schwierigkeiten, gehegter Lieblingsgedanke, VII, 1, 20. Ind. 43, 8 ff. Bekanntlich war ihm in dessen Ausführung Pharao Necho mit Glück vorangegangen, Herod. IV, 42 mit Bähr's Anm. u. Exc. R. E. V, 499, und etwa 100 Jahre später hatte der Carthager Hanno die Umschiffung des Welt-theils in entgegengesetzter Richtung (II, 16, 4) wenigstens bis über den Senegal und das grüne Vorgebirge hinaus verfolgt, R. E. III, 1065 f.

3) Dasselbe begriff alle jene weit ausgedehnten Ländereien, die im Westen

ans atlantische Meer, im Norden an das Küstengebiet des Welttheils von Mauritauien bis Marmarica, im Osten an Aegypten und Aethiopien grenzten, im Süden aber sich in unbestimmte Fernen verliefen, S. 878 ff. unt. 27, 7.

4) II, 5, 9. Diod. IV, 10 ff.; Abel, Makedonien 103 ff.; Ann. 1 u. 4 j. II, 16.

5) I, 1, 4. 2, 2 ff. 3, 3. 4, 6. II, 14, 5. VII, 9, 2 ff.

6) Kr. Ind. Nom. „Athenienses, Lacedaemonii, Thebani“ 209, 217, 226.

7) Xen. Anab. I, 7, 4. — Nach Diod. 94 suchte Alexander im Voraus seiner „wohlüberdachten“ Rede bei seinen Kriegern einen günstigen Eindruck zu sichern, indem er denselben Plünderung in der benachbarten wohlhabenden Gestadefandschaft erlaubte, und ihre Weiber und Kinder mit Lebensmitteln und Geld beschenkte. — Die von Curtius IX, 8, 2 — 10, 30 dem König in den Mund gelegte Rede bietet interessanten Anlaß zu Vergleichen zwischen der Auffassungs- und Darstellungsweise seines griechischen, stoisch gesunnten und seines rhetoristrenden lateinischen Biographen.

27.

1) Curtius 11, 31—12, 3 hat diese Scene in seiner Weise durch pathetische Züge ausgemalt, und reiht sofort daran die Entgegnung des Cönus 12, 5—15. Ueber Cönus vgl. Dörner LXIX*).

2) Vielmehr von Ecbatana aus, III, 19, 5.

3) Raphael. bei Kr. 230.

4) IV, 7, 5.

5) Im Glauben an die waltende Fürsorge eines höheren Wesens (VII, 16, 7) ist der treue Schüler Epictets nicht zu verkennen.

28.

1) Nach Curtius 13, 16 f. wurden die Vorstellungen des Cönus auch von anderen, namentlich älteren Generalen Alexanders und hiedurch noch entschuldbareren und gewichtigeren Bittstellern unterstützt.

2) *inops consilii desiluit e tribunali, claudique regiam jussit, omnibus praeter assuetos adire prohibitis* C. 13, 18 f.

3) Nach Justin XII, 8, 10 ff. führte der Anblick von 200,000 Widerstand drohenden Reitern der Cyphtes (?) diese Auftritte zwischen König und Heer und deren hier gemeldetes Resultat herbei. Nach Strabo 697, 700 (vgl. Diod. 94) gab die Regenzeit mit ihren großen Beschwerden den Ausschlag. Nach Plut. Alex. 62 that die Nachricht von den gewaltigen Streitkräften der Gandariten und Präster (M. j. C. IX, 7, 3) das Ihrige.

1) Diodor 95 fügt der Nachricht hierüber noch eine andere von Errichtung einer Art von Heroentempel, als eines Denkmals zu Schrecken und Bewunderung für Mit- und Nachwelt bei: eine Notiz, die auch Justin 8, 16 f. und Plut. Alex. 62 liefern, nur daß der Erstere von den Altären schweigt. Nach der an sich schon wahrscheinlichen Meldung Arrians, Diodors und Plutarchs wurden die Altäre am diesseitigen oder westlichen Ufer des Hypphasis errichtet, wogegen die bei Plin. VI, 17 — am jenseitigen östlichen zurücktreten muß. Nach Strabo 17, wurden sie in Nachahmung des Hercules und Dionysus errichtet. Sollte sie auch Apollonius von Tyana nach Philostratus, Vita Apollon II, 43 mit ihrer Inschrift 30 Stadien vom Strome wirklich noch gesehen haben, so haben dafür neuere Reisende wenigstens bis jetzt noch keine Spur davon wieder aufgefunden, Ritter V, 464 f. Lassen II. 164 f. Num. 1. M. z. E. IX, 13, 19, während dagegen die drei von Alexander nach der Schlacht von Issus am Pinarusufer errichteten Altäre nicht nur Cicero angeblich noch sah, Epist. ad Famil. XV, 4, sondern auch Reisende des Mittelalters und der Neuzeit Spuren von ihnen entdeckt haben wollen St. Gr. 259 f. 399 f.

2) 21, 5. Ueber ihre Lage s. Lassen 165. Num. 1, das sechste Alexandria, Steph. Byz. s. v.

3) VI, 1. Ind. 18.

4) 8, 4. 20, 5. — Raphael. bei Kr. 231.

5) König von Urasa, Lassen 165 f. Num. 2.

6) Ind. 6, 4 ff. Diod. 93. Str. 691.

Sechstes Buch.

1.

1) Vgl. M. z. E. IX, 13, 21. — *ἡμιόλιος*, 1) in allgemeiner Bedeutung: um die Hälfte über ein Ganzes betragend, anderthalb, Herod. V, 88. Xen. Anab. 1, 3, 21 (Var. *ἡμιόλον*); 2) in besonderem nautischem Sinne: a) selten mit beigefügtem *ναῦς* Diod. XIX, 65. adjektivisch, viel häufiger ohne *ναῦς* substantivisch, Diod. XVI, 64. Appian Mithrid. 29, 92, 94. Arrian ant. 18, 7. die kleinste Gattung von Kriegsschiffen, Seeräuber-; Kaperschiffe mit 2 Rudern hinten und 1 nach vorne zu bezeichnend, vgl. Num. 6 z. III, 2. Die Lexicographen bei Blanc. z. u. St. Dörner 401 f. *) — Das Holz zu dieser